

Schauplatz derselben lebte, bis er von Hunnerich verbannt wurde, in der Verbannung aber von Leidensgenossen sicherlich über den weiteren Verlauf der Verfolgung Nachrichten erhielt. Von diesem Werke haben wir nun eine handliche, kritische Ausgabe vor uns, welche einen Band der von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien veranstalteten Sammlung lateinischer Kirchenschriftsteller bildet. Dem Herausgeber standen zur Herstellung des Textes neun Handschriften zu Gebote, deren älteste und auch beste die wahrscheinlich dem 9. Jahrhundert angehörige in der öffentlichen Bibliothek in Bamberg ist, welche keine Interpolationen aufweist, wiewohl auch sie nicht von verderbten Wörtern und Auslassungen frei ist. Zur Schrift Victors ist in der Regel die Erzählung von dem Martertode von sieben Mönchen bei Carthago unter Hunnerich hinzugesfügt, weil sie gleichfalls Victor, aber mit Unrecht zugeschrieben wird. Diese hat Petzschewig mit herausgegeben, nebst dem nach Provinzen eingetheilten Verzeichniß der Bischöfe, welche unter der Regierung Hunnerich's um des Glaubens gelitten haben. Dieses Verzeichniß ist in einer Laonener Handschrift aus dem 9. Jahrhundert überliefert, doch sehr fehlerhaft. Zu bemerken ist noch, daß der Herausgeber die historia persecutionis in drei Bücher eingetheilt, während sie früher es in fünf war, die Nummern der Bücher und Capitel der früheren Eintheilung aber an den betreffenden Stellen angegeben hat. Die Praefatio sagt das Nöthigste über die verwendeten Handschriften und ihr Verhältniß zu einander, sowie einige Bemerkungen über die 1879 in den Monumenta Germaniae historica (Auctorum antiquissimorum tom I. pars prior) erschienene Ausgabe des Victor Bitensis von Halm. Beilagen sind im Verzeichniß der vorkommenden Stellen der hl. Schrift, welche auch in Noten unter dem Text angegeben sind, ein Index nominum et rerum und ein Index verborum et locutionum, sichtbar mit großer Mühe und Sorgfalt ausgearbeitet. Außer den erwähnten Angaben der Schriftstellen und den Varianten sind keine Noten beigegeben. Die Ausgabe ist in erster Linie im philologischen Interesse veranstaltet. Wenn sie hier angezeigt wird, so geschieht es natürlich im Interesse der Kirchengeschichte, da alle, welche die Geschichte der Verfolgungen der Katholiken, die Geschichte der Kirche Nordafrika's und die Geschichte des Arianismus, den an Fanatismus und Intoleranz kaum eine Häresie über treffen dürfte, aus den Quellen selbst studieren wollen, hier eine Hauptquelle in der handsamsten und zugleich eine nach allen Regeln der Kritik den Text herstellenden Ausgabe haben.

St. Oswald.

Hugo Weishäupl.

St. Rupertus-Büchlein. Der hl. Rupertus von Bingen, die hl. Bertha, seine Mutter, der hl. Wigbert sein Lehrer und Erzieher. Ihr Leben, ihre Verehrung und ihre Reliquien. Von Dr. Peter Bruder, Caplan in Bingen. Düsseldorf, A. Laumann. S. VIII. und 256.

Mit vorliegendem Büchlein erhalten wir eine weitere Lebensbeschreibung eines Binger-Heiligen, von dem um die Verbreitung der Kenntniß des Lebens von Heiligen der Mainzer Diöcese verdienten Herrn Dr. Bruder. Nach einigen Worten über Heiligenverehrung im Allgemeinen vindicirt er die Glaubwürdigkeit der vita S. Ruperti von der hl. Hildegard. Dann folgt S. 28—45 die deutsche Uebersetzung der genannten vita. Im zweiten Theile erhalten wir Nachrichten über die „kirchliche Verehrung“ der genannten drei Heiligen“ S. 49—97, und im dritten Theile die „Geschichte der Reliquien“ der drei Heiligen S. 97—181. Ein Anhang bringt die vita S. Ruperti in Original nach dem Hildegardis-Codex, Literarisches über dieselbe, eine Vertheidigung derselben gezen geschichtliche Einwürfe, alte Officien zu Ehren des Heiligen nebst kirchlichen Urkunden. Von ascetischem Standpunkte aus können wir das Buch nur bestens empfehlen, besonders den Gläubigen der Diöcesen Mainz und Limburg, sowie der angrenzenden Diöcesen. Wissenschaftlich liegt der Hauptwerth in der Vertheidigung der vita S. Ruperti, welche sozusagen die einzige Quelle für das Leben des hl. Rupertus ist. Im Allgemeinen können wir hier uns befriedigt erklären mit der mit Geschick und Umsicht geführten Ehrenrettung der Offenbarung der hl. Hildegardis. Auch wenn man sich nicht einverstanden erklären will mit der „fiktiven Hypothese Weidenbach's“, die Dr. Bruder zu der seinigen zu machen scheint (S. 202 ff.), so verschlägt es immerhin nicht viel, wenn die Frage nach der Abstammung und dem Geschlecht der H.H. in Dunkel gehüllt bleibt. Nur hätten wir nicht so viel Gewicht gelegt auf die Parallele mit den Gesichten der gottsel. Kathar. Emmerich (S. 24.) Doch das ist nur Nebensache. Hr. Bruder hat sich um die Aufklärung mancher Punkte besonders durch seinen rastlosen Sammelsleiß sehr verdient gemacht; Bingen und die Diöcese Mainz sind ihm zu Dank verpflichtet. Eine Frage drängt sich zum Schluß noch auf: Möchte Hr. Bruder nicht einmal eine größere Arbeit in Angriff nehmen? Die Geschichte der Binger-Gegend gibt ihm doch Gelegenheit und Material dazu genug. Freilich würden ihm die Arbeiten in der Seelsorge nicht überflüssige Muse gestatten.

Trier.

Dr. Peter Ott, Priester.

Leben und Wirken des heil. Lorenz v. Brindisi, aus
d. Kapuzinerorden; von P. Norbert Stock O. S. F. Cap. S. Theol.
Lector. Brixen, Weger 1882, 240 S. 8. Preis 80 kr. ö. W.

Der ausnehmend günstigen Beurtheilung, die dieses Lebensbild in kathol. Blättern und Zeitschriften bereits allenthalben gesunden hat, schließt sich auch die Redaction d. L. Quartalschrift mit wahrer Befriedigung an. Dasselbe führt uns in ungewöhnlich anregender, frischer und warmer Darstellung einen neuen Heiligen vor Augen, der gleiche Bewunderung erregt durch die außerordentliche Großartigkeit und Vielseitigkeit seines äußern, öffentlichen Wirkens, wie durch die Erhabenheit und zugleich